Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

† In Potsdam der Rentier Julius Büdicke und die Wittwe Louise Meyen, geb. Bensch. — Infolge des Zusammenbruchs der Bankfirma Schulze in Berlin erschoß sich in Potsdam der Restaurateur Brand, welcher seine Ersparnisse bei Schulze angelegt hatte. — Der Gerichtssecretär Baeck in Arnswalde war seit einigen Tagen unsichtbar und nun stellte es sich heraus, daß er wegen begangener Unterschlagungen flüchtig geworden ist. — † In Bärwalde, N.-M., der frühere städtische Lehrer Theodor Fritz. — † In Brandenburg a. H. der Director der Müllereigenossenschaft, Dampfmühlenbesitzer Ludwig Krönagel. — † Der Director bei der physikalisch-technischen Reichsanstalt, Dr. Leopold Loewenherz in Charlottenburg. — Aus Gram über den vor etwa Jahresfrist erfolgten Tod seiner Gattin hat sich der in Charlottenburg wohnende Locomotivführer Ilsch erschossen.

Provinz Ostpreußen.

† Der Landgerichtsdirektor Sprund in Insterburg. — Ueber das Vermögen des wegen Unterschlagung verhafteten Kreiskommunalkassen-Rendanten Kropat in Loetzen ist der Konkurs eröffnet worden. — Zum Staatsanwalt am Amtsgericht in Memel ist der Gerichts-Assessor Heinrich in Liegnitz ernannt worden. — † In Passenheim der Hauptmann a. D. Otto Czygan. — Der Erzpriester Fahl in Rössel wurde, als er auf dem Bahnhofe Korschen in den Zug nach Königsberg steigen wollte, von einem Schlaganfalle betroffen, der sich im Laufe des Nachmittags wiederholte und den Tod zur Folge hatte. — Kaufmann Leß in Rössel hat Selbstmord begangen. Ueber den Nachlaß ist Konkurs eröffnet worden. Die Passiven betragen angeblich über 700,000 M. Der Zusammenbruch des Geschäfts hat über viele Familien Unglück gebracht. Einzelne ländliche Besitzer, welche in Geldsachen mit dem Verstorbenen in Verbindung standen, haben ihre Zahlungen eingestellt.

Provinz Westpreußen.

† Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. Max von Vogel auf Nielub, Mitglied des Herrenhauses, des Provinzial-Landtages, des Kreistages und des evangelischen Kirchenraths. — † In Deutsch-Krone der Postdirector Major a. D. Bachaly. — Der Kunstgärtner Brandt von Elbing wird auf der Chicago'er Weltausstellung durch eine neue von ihm gezüchtete Rosenart vertreten sein. — Einem Schlaganfall erlag der Justizrath und Notar Heinrich in Elbing; † daselbst der frühere Kantor Pancrath. — Das dem früheren Landrath Birkner gehörige Gut Kadinen ist bis auf wenige Gebäude abgebrannt.

Provinz Pommern.

Den Volksschullehrer Kempfert in Naugard verurtheilte die Stargarder Strafkammer wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung in Ausübung seines Amtes zu 3 Monaten Gefängniß. — Wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder wurde der bei dem Rechtsanwalt A. in Neustettin beschäftigte Bureauvorsteher Hinz auf dem Bahnhof festgenommen, als er eben im Begriff war, nach Berlin abzudampfen. — Der Gemeinde-Vorsteher Hübner in Stremlow wurde beim Schlichten eines Streites erstochen. Als Thäter sind der Handelsmann Michels und die Kommissäre Gohl und Hinz, sämmtlich aus Baldenburg, verhaftet. — Der bei dem Kaufmann Kühn anstellte Kommis Paul Röther in Plathe ist infolge Einathmens von Kohlendunst in seinem Zimmer erstickt. — In Barzwitz feierten die Altsitzer Friedrich Pagel'schen Eheleute ihre diamantene Hochzeit. — † In Stargard der Präsident des Landgerichts Frh. von Ledebur. — Zur Feier des 150jährigen Geburtstages des Generalfeldmarschalls Fürsten Blücher, veranstaltete das in Stolp garnisonirende Husaren-Regiment Fürst Blücher ein dreitägiges Fest. Am 14. und 15. December fand ein großartiges Reiterfest in der Reitbahn des Regiments und am 15. nach dem Reiterfest Souper und Ball im Wallhause statt. Am 16. war Mittags Parade auf dem Stephenplatz, Nachmittags Diner und Abends Ball der Mannschaften. — In dem Dorfe Lüssow brachen zwei Knaben im Eise ein und ertanken; ebenso ein Arbeiter, der die Knaben retten wollte. Ein Vierter wurde gerettet.

Die Brunnenarbeiter Bank jun. und Rieß in Köslin kamen durch Einathmen von Gas zu Tode. Dieselben warem beim Bohren eines Brunnens in der Nähe des Kohlenberges beschäftigt; durch Einathmen von Gas, das aus dem Erdboden strömte, fanden sie, als sie sich an den Grund gelassen hatten, ihr Lebensende; das Gas hatte vorher schon eine mitgenommene Laterne ausgelöscht. Beide Verunglückte hinterlassen Familien. — In Tempelburg wird gegenwärtig der Plan, eine „Kalt- und Warmwasser-Anstalt" zu gründen und Tempelburg damit zu einem Kurort zu machen, lebhaft erörtert. Angesichts der gesunden Lage und der schönen Anlagen der Stadt ist die Ausführung des Planes durchaus nicht unwahrscheinlich.

Provinz Schleswig-Holstein.

† In Hadersleben der erste Gerichtssekretär Ketelhohn. — Lehrer und Küster a. D. Alsen, Oberpolizist Bekholm und Schneidermeister Carlsen feierten in Hadersleben mit ihren resp. Ehefrauen ihre goldene Hochzeit. — † In Heide Kaufmann C. C. Thomsen. — In Nordhastedt gerieth der Polizeidiener Banderob mit seinem Schwiegersohn Petersen, einem früheren Müllergesellen, in einen so heftigen Streit, daß er ihm mit einem Beil mehrere schwere Schläge versetzte, die schon nach einer Stunde den Tod des Getroffenen zur Folge hatten.

Provinz Schlesien.

Der wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens inhaftirte Rentier H. T. von Landeck hat sich in seiner Gefängnißzelle erhängt. — In Hernsdorf ist die Besitzung des Gärtners Bunzel im Oberdorfe total abgebrannt. Die Schwester des Bunzel, eine in mittleren Jahren stehende Frau, hat bei dem Versuch, etliche Werthgegenstände aus der oberen Giebelstube zu retten, einen schrecklichen Tod in den Flammen gefunden. — Der Bankvorsteher der Kommandite des Schlesischen Bankvereins, Michaelis, in Leobschütz ist wegen Unterschlagung und Fälschung zu 1¼ Jahr Gefängniß und einjährigen Ehrverlust verurtheilt worden. — Bei dem von der Schützengilde in Liegnitz veranstalteten Kaiser Friedrich-Gedächtnißschießen ging Brückenwagenfabrikant Pfeiler als Bester hervor. Weitere Preise errangen Lederhändler Goldmann, Partikulier E. Jungfer, Blumenhändler Gutsche und Tischlermeister Vollmeier.

Provinz Posen.

Wegen Unterschlagung eingezogener Steuerbeträge wurde der in Krone a. Br. probeweise als Polizeisergeant und Vollziehungsbeamte angestellte Wuwert zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Bürgermeister Bohn in Fordon hat seinen Bureaugehilfen Sch. verhaftet. Es soll Unterschlagung, Urkundenfälschung und Diebstahl vorliegen. — † In Inowrazlaw der Vorwerksbesitzer von Sawicki-Rogowo. Er war der Schwiegervater des viel genannten v. Mazszewski, der 1848 als König von Polen gewählt wurde. Durch ihre Theilnahme am Aufstande gingen beide ihrer Güter verlustig, so daß sie später ein dürftiges Dasein fristeten. v. Malszewski starb als Ortsarmer in Tr. v. Sawicki war trotz seiner geringen Mittel ein großer Freund der Armen und half ihnen, wo und wie er konnte. Keins von seinen Kindern hat ihn überlebt, ein Sohn fiel 1863 im Aufstande gegen Rußland. — Auf einem nächtlichen Patrouillenritt wurde der Gendarmerie-Oberwachtmeister Marschner in Kempen auf dem Wege zwischen den Dörfern Opatow und Jankow erschossen.

Provinz Sachsen.

Der Weichensteller Bauchstieß in Roßla wurde von einem Zuge überfahren und ihm dabei der Kopf vom Rumpfe getrennt. — Die wirthschaftliche Lage ist in Suhl eine trostlose. Mehr als 100 Arbeiterfamilien sind verdienst- und brotlos. — Unter den anläßlich der Wittenberger Feier mit Ordensdekorationen Ausgezeichneten befinden sich auch die Abkömmlinge des Reformators, Sanitätsrath Dr. Luther zu Luckenwalde, Pastor Johannes Luther zu Pissen im Kreise Merseburg, Major von Wegnern von Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment und Landrath von Wegnern zu Oschersleben. — Am 12. Dezember waren 350 Jahre verflossen, daß in Lützen die Reformation eingeführt wurde. Der Tag wurde festlich gefeiert. In der Kirche hielt der derzeitige Rektor der Universität Halle, Professor Dr. Theol. Hering, der von 1874 bis 1878 Superintendent der Ephorie Lützen war, die Festpredigt. Lützen war im damaligen Bisthum Merseburg die erste Stadt, welche die lutherische Lehre annahm. — Der Tischlergeselle Lüders von Lützen erschoß bei einem Getreidediemen seine Braut, die 19jährige Anna Rothe, und setzte den Diemen in Brand. Der Leichnam des Mädchens wurde völlig verkohlt aufgefunden. Lüders stellte sich der Polizei und gab an, sie hätten gemeinschaftlich sterben wollen, doch habe ihm der Muth gefehlt, sich selbst zu erschießen. — Seinen 100. Geburtstag feierte in dem Dorfe Reipisch der Veteran Gimpel. Auf dem freien Platze an der Dorflinde fand eine große Feier statt, an der die Krieger- und Landwehrvereine der benachbarten Ortschaften mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen theilnahmen. Dem alten Krieger wurden zahlreiche Aufmerksamkeiten aller Art zu Theil.

Provinz Hannover.

In Gr.-Rhüden feierten Kaufmann W. Hoffmann und Frau ihre goldene Hochzeit. — Die Frau des Böttchers Richter in Ricklingen warf ihre beiden Kinder, einen vierjährigen Knaben und ein vier Wochen altes Mädchen, in die Beeke und sprang dann selbst hinein. Die Kinder ertranken, die Frau wurde noch lebend aus dem Wasser gezogen und zur Beobachtung ihres Geisteszustandes einem Krankenhause übergeben. — † In Rodenberg Amtsgerichtsrath Berner. — Brandfälle: In Hildesheim brannte das Hintergebäude des Tapezierers Bödecker nieder, wobei der Gärtner Schrader in den Flammen seinen Tod fand. — In Pappenburg wurden Wohnhaus und Scheune des Landwirths B. Walker total eingeäschert, in Unsen das Vorwerk und die Scheune des Hofbesitzers Twick, in Vörden (bei Osnabrück) das Wohnhaus des Kaufmannes Kleyböcker, in Woltersburg das Anwesen des Hofbesitzers Schierwater.

Rheinprovinz.

† In Aachen der Oberregierungsrath a. D. Claessen. — Der Rentner L. H. Offergelt zu Ronheide bei Aachen hatte die evangelische Kirchengemeinde zu Aachen zur Universalerbin seines nicht unbedeutenden Vermögens eingesetzt. Nach seinem Tode haben seine gesetzlichen Erben die Gültigkeit dieser Testamente unter der Behauptung angefochten, daß der Erblasser zur Zeit der Abfassung der Testamente wahnsinnig gewesen sei. In dem hierüber beim Landgerichte erhobenen Rechtsstreite gaben die ärztlichen Sachverständigen einstimmig ihr Gutachten dahin ab, daß Offergelt seit 1865 bis zu seinem Tode geisteskrank gewesen sei und daß die Art seiner Geisteskrankheit lichte Zwischenräume ausschließe. Darauf wurden durch Urtheil des Landgerichts die beiden Testamente für nichtig erklärt. Gegen dieses Urtheil legte die evangelische Gemeinde Berufung ein, worauf hin das hiesige Oberlandesgericht das erste Urtheil aufgehoben hat. Den Erben bleibt nun das Rechtsmittel der Revision an das Reichsgericht. — † In Altenkirchen Kreisschulinspektor Schulrath Schwindt. — Die mechanische Bau- und Kunsttischlerei Franz Fischer in Barmen, ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Provinz Hessen-Nassau.

Der Kaufmann und Stadtverordnete Louis Bickell in Hanau hatte einen Hasen geschossen. Bei der Entbalgung verletzte er sich in ganz unscheinbarer Weise am Finger, was er anfänglich gar nicht beachtete. Einige Tage später schwollen aber Arm und Hand plötzlich an und der hinzugezogene Arzt konstatirte eine Blutvergiftung, welcher Bickell jetzt unter entsetzlichen Qualen erlegen ist. — Die Eheleute Weber in Hünfel haben die in ihrem Hause wohnhafte 60 Jahre alte Auszüglerin Wiegand seit drei Monaten in eine dunkle Kammer, ein kleines, schmutziges Loch, eingeschlossen und darin förmlich gefangen gehalten. Die Aermste wurde in einem solch verkommenen Zustande aufgefunden, der jeder Beschreibung spottet. Infolge dieser scheußlichen Behandlung ist die Frau denn auch inzwischen gestorben. — Der 19 Jahre alte Postgehilfe Karl Phildius von Oberursel erhielt vom Schwurgericht in Frankfurt wegen Amtsverbrechen 1 Jahr und 8 Monate Gefängniß. — † In Rodenberg Amtsgerichtsrath Berner. — Als in Auhagen Landwirth Nolte aus Rodenberg damit beschäftigt war, Häckfel mit den Händen zusammenzuraffen, riß er sich dabei einen Tannensplitter in den Finger, wodurch Blutvergiftung eintrat. Infolgedessen ist der im besten Alter stehende Mann gestorben.

Königreich Sachsen.

Die Ehefrau des Schulhausmanns Uhlig in Gelenau wurde als Leiche aus dem Gemeindeteiche gezogen. — Nach Unterschlagung von 11,485 Mk. war der in Grimma angestellte Postassistent Grahmann flüchtig geworden. Er wurde in Hamburg in einem übelberüchtigten Hause verhaftet und in das Gefängniß nach Leipzig zurückgebracht. In seinem Besitz wurden noch 6,500 Mk. gefunden. Der Defraudant ist 25 Jahre alt und aus Bromberg (Posen) gebürtig. — † Der Rector der Landes- und Fürstenschule in Grimma. — In Brösen verunglückte in einer dortigen Braunkohlengrube der Häuer Hermann Rudolph, aus Schkorditz gebürtig, dadurch tödtlich, daß er von hereinbrechenden Kohlen verschüttet wurde. — † Der Besitzer des Rittergutes Biehla bei Camenz, Theodor Reich, Mitglied der Ersten Kammer des sächsischen Landtages, welcher den dritten sächsischen Wahlkreis Bautzen-Camenz im Reichstage lange Jahre hindurch vertreten hat. — Auf einer Geschäftstour begriffen, ist Fleischermeister Peschel aus Kötzschenbroda mit seinem Gefährt bei Wilsdruff verunglückt. — In Neukirchen wurde der Restaurateur Ulrich in dem zu seiner Behausung gehörigen Kegelschub erhängt aufgefunden.

Thüringische Staaten.

Die Naydamühle bei Größnitz ist mit vielen Wirthschaftsgegenständen und großem Vorrath an Getreide und Mehl vollständig niedergebrannt. Der Schaden übersteigt 100,000 Mark. Es heißt, daß das Feuer in Folge der Explosion einer Petroleumlampe entstanden war. — Eine Liebestragödie hat sich in Mühlhausen abgespielt. Ein 22 Jahre alter Reisender einer Magdeburger Chocoladenfirma, Namens H. Stengel, hatte in Magdeburg ein 19jähriges Mädchen von dort, Selma Opel, kennen und lieben gelernt. Da seine Mutter (der Vater lebt nicht mehr) der Verbindung mit dem Mädchen entgegen war, schickte er die Geliebte hierher, wo sie bei ihrem Bruder Aufnahme fand. Vor mehreren Tagen kam Stengel gleichfalls hierher. Bei einem Spaziergange, den das Paar am Freitag unternahm, kam es zu einer Eifersuchtsscene, in deren Verlauf der junge Mann dem Mädchen auf offener Straße ein scharfgeschliffenes Messer in die Brust stieß. Die schwer Verletzte hatte noch die Kraft, das Messer herauszuziehen und wegzuschleudern, brach aber dann nach einigen Schritten zusammen. Der junge Mann trug darauf das Mädchen nach ihrer Wohnung und ergriff sodann die Flucht, wurde aber bald verhaftet. Die Verletzung des Mädchens ist eine schwere, der Stich ist dicht über dem Herzen in die Lunge gegangen, doch ist nicht ausgeschlossen, daß es am Leben erhalten werden kann. Stengel selbst bereut, was er gethan hat; er ist in Allem geständig.

Hessen-Darmstadt.

† In Groß-Gerau Kreisveterinärarzt Rothermel. — Nicht geringe Sensation erregt in Grünberg die Verhaftung des allgemein bekannten Gastwirths und Agenten Wilhelm Kurz. Derselbe steht in dringendem Verdacht, mit seiner inzwischen verheiratheten Adoptivtochter in unerlaubten Beziehungen gestanden zu haben, welche nicht ohne Folgen geblieben sind. — In Helperhain erschoß sich der Lehrer Bock, anscheinend in einem Anfall von Gemüthskrankheit. Derselbe war auch als Schriftsteller in den weitesten Kreisen bekannt und als solcher geschätzt.

Königreich Bayern.

Im sogen. Grillenhölzl bei Geiselhöring wurde am 8. März 1878 die damalige Botin Zollner von Walltofen todt aufgefunden unter Anzeichen, die auf Mord hinwiesen. Den eifrigsten gerichtlichen Recherchen war es nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. Dieser Tage wurde nun in Geisling der dortige Gemeindediener begraben. Derselbe gestand zwei Stunden vor seinem Tode, daß er damals die Brodbotin überfallen, vergewaltigt, ermordet und ihrer Baarschaft von 87 Pfennige beraubt habe. — In Holzkirchen wurde der Oekonomenssohn Hilgenrainer von Oberwarngan, der bei seiner Schwester, der Oekonomensfrau Lichtinger wohnte, meuchlings erschossen. — † In Karlstadt der Baumschulenbesitzer, Oekonomierath Bernhard Müllerklein. — Der abgehauste Gütler Georg Beer in Lengfeld mißhandelte seine kranke Ehefrau fortgesetzt in der Weise, daß sie infolge der erlittenen Mißhandlungen verschieden ist. — In Reicholdsgrün sind 15 Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden — der untere, ältere Theil des Dorfes, welcher nach dem Brande von 1852 stehen geblieben und noch aus schlechtem Fachwerk gebaut und mit Schindeln gedeckt war — abgebrannt. Von dem ganzen Dorfe stehen noch 10 Anwesen. — Der Rechtsanwalt Marschall in Fürth ist zum Bürgermeister in Landshut gewählt und als solcher bereits bestätigt worden. — † In Lichtenau der Director der Gefangenenanstalt, Regierungsrath Lichtenau.

Königreich Württemberg.

Schuldiener Kircher in Ravensburg stürzte aus einem Fenster des obersten Stockwerks des evangelischen Schulgebäudes in den Hof hinab und war sofort todt. — † Der erst vor kurzer Zeit in den Ruhestand getretene Präsident des Landgerichts in Rottweil, Th. von Glocker, Mitglied des Staatsgerichtshofes, in Stuttgart. — † In Tuttlingen Oberamtmann Schmidt. — An der Landesuniversität Tübingen befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 1183 Studirende (im Wintersemester 1891—92 waren es 1172), worunter 903 Württemberger und 280 Nicht-Württemberger. — Zwei Töchter des Schiffmeisters Georg Käsbohrer in Ulm, 22 und 19 Jahre alt, sind Nachts in ihrem Schlafzimmer durch Einathmen von Kohlengas, das dem durch die Klappe geschlossenen Ofen entströmte, gestorben. — Der Monteur M. in Ulm hat sich an einem Baume der alten Frauensteige erhängt. — Unterofficier Straub von der 11. Compagnie des Infanterie-Regiments König Wilhelm I. No. 124 in Ulm hat sich wegen eines kleinen Vergehens, das er sich während des Patrouillendienstes zu Schulden kommen ließ, erschossen.

Großherzogthum Baden.

† In Bruchsal der frühere demokratische Landtagsabgeordnete Tob. J. Schmitt. — Der Buchhalter der Gerlach'schen Brauerei ist nach Unterschlagung eines größeren Geldbetrages durchgebrannt. — Der pensionirte Oberamtsrichter Ritzi, jetzt in Freiburg wohnhaft, hat seiner Heimathsgemeinde Büßlingen eine Stiftung von 18,000 Mark übergeben. — † In Edesheim der pensionirte Lehrer Lazarus Grünewald. — Bei Ringsheim wurde auf dem Bahnkörper die Leiche des noch jungen Ambros Metzger aus Rust gefunden. — Die Gesammtfrequenz der Universität Freiburg beträgt gegenwärtig etwa 1000 Studirende, gegen 856 im vorigen Winter-Semester. — Der Heldentenor des Stadttheaters in Freiburg, Hopstock, ein großer Hundeliebhaber, ließ sich gerne von seinen Hunden schlecken und hat dadurch die sogenannten Hundswürmer in die Leber bekommen, die nach langem schmerzvollen Leiden jetzt seinen frühen Tod verursachten. — Auf dem Bahnhof in Haagen wurde der Kronenwirth Kuhny von einem Zuge, aus dem er noch herausspringen wollte, als sich derselbe bereits in Bewegung befand, überfahren und ihm dabei das linke Bein in der Kniegegend und das rechte am Knoten abgedrückt.

Aus der Rheinpfalz.

Der seit mehreren Jahren in Grünstadt ansässige Bildhauer Dursy ist mit Hinterlassung erheblicher Schulden durchgebrannt. — Der Handelsmann Moses Isaak in Grünstadt wurde wegen Sittlichkeitsvergehen verhaftet. — In Hallgarten ist das Wohnhaus der Wittwe Maria Reinhard niedergebrannt. Um einem weiteren Umsichgreifen des Feuers vorzubeugen, mußte das Nachbargebäude, Hrn. Josef Korz gehörig, niedergerissen werden. — Der wegen Unterschlagung verfolgte Buchhalter Seiler, seiner Zeit in der Zuckerwaarenfabrik Diel & Lemk in Kaiserslautern bedienstet, wurde in Mainz aufgegriffen und von einem Polizeibeamten von dort hierher transportirt und in's Gefängniß eingekiefert. — † Frau Landgerichtsrath Emilie Bechtel geb. Wolff, Tochter des verstorbenen Rentbeamten Wolff in Frankenthal.

Böhmen.

† Herr Hans Löbl, Mitchef der Papier-Großfirma Slavik & Löbl in Prag. — † In Karolinenthal der Professor der deutschen Staatsrealschule Theol. Dr. Joseph Kutscher. — Dieser Tage ereignete sich im Orte Suchei ein schrecklicher Unglücksfall. Die Frau des dortigen Wirthschaftsbesitzers Herrn Kraus, Frau Franciska Kraus, war im Begriff, eine Lampe mit Ligroin zu füllen, als letzteres explodirte und die Kleider der Frau in Flammen setzte. Die Unglückliche erlitt fürchterliche Brandwunden und gab nach wenigen Stunden den Geist auf. — † In Klösterle der pensionirte Forstmeister Herr Anton Hertau.

Elsaß-Lothringen.

Ein Kindsraub setzt die Einwohnerschaft in Mühlhausen in große Erregung. Das 9jährige Töchterchen des Kaufmanns Kahn, Blanche, war bei ihrer Cousine Blach auf Besuch gewesen und gegen 5 Uhr, also noch am hellen Tage, geleitete die 6jährige Blach ihr Cousinchen durch die belebteste Straße der Stadt, die Wildmannsstraße, nach Hause. Inmitten dieser Straße trat eine Frau zu ihnen, ließ sich in ein Gespräch ein, frug nach Eltern und Geschwistern und sagte schließlich zu den Kleinen, die Mutter der Kahn habe sie geschickt, um Beide nach Hause zu geleiten. Dabei faßte sie Beide am Arm. Die Kahn, ein schüchternes, zartes Kind, ließ sich das ruhig gefallen, während die kleine Blach sich wieder losriß und sagte, sie wolle allein nach Hause gehen. Die Kahn wurde seit diesem Augenblicke nicht wieder gesehen, doch glaubt man, daß sie identisch mit dem Kinde ist, das um diese Zeit in der Modenzeimer, einer in's Feld hinausführenden Straße, am Arme einer Frau gesehen worden ist. Die Polizei macht alle Anstrengungen, um die geheimnißvolle Sache aufzuklären.

Braunschweig.

Es dürfte kaum viele Kreise geben, deren Vermögensbestand demjenigen des Gandersheimer Kreises gleichkommt. Ausweislich des letzten Kreiskassenschlusses verfügte der Kreis über 2,831,369 Mark Vermögensbestand, gegen 2,823,990 Mark zu Ende des Vorjahres. Die Jahresrechnung wies in Einnahme 385,583 Mark, in Ausgabe 306,974 Mark auf.

Mecklenburg.

Die Kanal-Genossenschaft in Strücklingen läßt jetzt den südlichen Theil des Westkanals verbreitern; später soll derselbe auch vertieft werden. Es ist dies sehr nöthig, da manche der Kolonisten wegen des seichten Wassers ihren Torf nicht fortbringen können.

Oldenburg.

Die großherzoglich oldenburgische Regierung in Eutin hat für das „Fürstenthum Lübeck" die Abhaltung von Bällen an Sonntagen verboten, auch wenn dieselben von Vereinen veranstaltet werden. In der Bevölkerung herrscht große Erregung. Eine Kommission will beim Großherzog direkt gegen diese Verfügung vorstellig werden.

Schweiz.

In Flims betrauert man das Hinscheiden des Leiters der großartigen Kur- und Seebadanstalt, Guggenbühl. — Das Kantonsgericht in St. Gallen hat einen Proceß entschieden, dessen Ausgang man in den gesammten Stickerei-Industrie- und Verbandskreisen mit Spannung entgegensah. Es handelte sich um die Weigerung von Oscar Tobler und Konsorten, den von den Generalversammlungen des Verbandes vom 28. December 1891 und 6. Januar 1892 beschlossenen Zuschlag von 20 bezw. 10 pCt. per Stickerei zu Gunsten eines Industriefonds zu erlegen, infolge dessen der Genannte nun gerichtlich belangt worden war. Das Kantonsgericht hat die Klage des Stickereiverbandes gegen Oscar Tobler abgewiesen. — Dr. Ruppanner's Testament ist aus Amerika nun an die st. gallischen Behörden gelangt. Dr. Ruppanner hat für die Armen seiner Heimathgemeinde 125,000 Fr. testamentarisch als Brotspende vermacht. — Dem genialen Architekten J. G. Müller von Wyl, der unter seinen Fachgenossen in der Ostschweiz weit hervorragte, soll in Wien ein Denkmal errichtet werden. — † In Rorschach Pfarrer Albrecht. — Die Gemeinde Rorschach beschloß Einführung der unentgeldlichen Beerdigung. — Wegen des kürzlich in Uzwil vorgekommenen Brandes sind jetzt auch der Eisenarbeiter Lüthi (Vater der zwei beim Brande umgekommenen Kinder) und dessen Haushälterin verhaftet.

— **Kürzlich erstattete** Prof. Dr. Mairet der naturwissenschaftlichen Fakultät in Montpellier Bericht über einen merkwürdigen Fall von Wahnvorstellung, den man schon seit Jahren bei einem dort im Krankenhause behandelten Mädchen beobachtet hat. Dasselbe wird nämlich beständig von der Idee beherrscht, daß fast ununterbrochen Goldstücke auf ihre Kleider herabfallen und sich selbst in den Falten der Haut verbergen. Diese Illusion versetzt das Mädchen in unsagbare Angst davor, daß man sie beschuldigen könne, das viele Geld gestohlen zu haben. Beim Anblick gewisser Möbel erreicht ihre Wahnvorstellung einen außerordentlichen Grad von Intensität, so daß sie die doch nur eingebildeten Dinge ganz deutlich zu hören und zu sehen glaubt. Um sich wieder zu beruhigen, ist die Kranke genöthigt, sich auf die Kniee niederzulassen, die Augen zu schließen und mit lauter Stimme alle Theile des Stubengeräthes eintönig herzusagen. Wenn darauf die Schwester zu ihr sagt: „Es ist nichts weiter hier!" so erhebt sie sich und wäscht ihre Hände; dann schüttelt sie sich, als wenn sie sich von einem Schauer befreien wolle, und hat auf einige Zeit wieder Ruhe. Als dieser eigenthümliche Zustand sich bei der Person zuerst einstellte, war sie noch ein Kind, zeigte aber schon für Alles, was ihr aufgetragen wurde, eine peinliche Gewissenhaftigkeit. Hatte sie einige Worte ausgesprochen, so bildete sie sich augenblicklich ein, etwas Unwahres gesagt zu haben. Als eines Tages der öffentliche Ausrufer anzeigte, daß Jemand ein goldenes Armband verloren habe, bemächtigte sich ihrer sofort der Gedanke, dieses Armband sei an ihr hängen geblieben und man könne sie deshalb beschuldigen, dasselbe gestohlen zu haben. Seitdem ist sie von dieser seltsamen Idee besessen."

— **Aus Mecklenburg** schreibt man der „Magd. Ztg.": Vor dem Schweriner Schwurgericht kam dieser Tage der seltene Fall vor, daß der Gerichtshof das auf „schuldig" lautende Verdict der Geschworenen nicht anerkannte, indem der Vorsitzende ausführte, die Geschworenen hätten sich zum Nachtheil des Angeklagten geirrt. Dieser war beschuldigt worden, auf dem Landgebiete ein von Menschen bewohntes Gebäude in Brand gesetzt zu haben. Die Geschworenen waren anfangs etwas verblüfft, aber es half nichts; es blieb bei dem Erkenntniß, die Sache zur nochmaligen Verhandlung an ein neues Geschworenengericht zurückzuverweisen

— **Aus Warschau wird geschrieben**: Vor etwa einem Jahre haben mehrere hiesige und auswärtige angesehene Kaufleute aus Spanien die private Mittheilung erhalten, daß ihnen dort eine Millionenerbschaft zugefallen sei und der unter der brieflichen Mittheilung unterfertigte Advocat forderte die Betreffenden auf, ihm Vollmachten und eine bestimmte Summe einzusenden, damit er den Erbschaftsproceß in Angriff nehme. Einem jeden dieser Briefe waren mit amtlichen Siegeln versehene Documente angeschlossen und ein jeder Brief schloß mit der stereotypen Formel: „Um strengste Discretion wird ersucht." Die meisten Kaufleute wandten sich hierauf an das hiesige spanische Consulat, welches nach Monaten herausfand, daß die Siegel auf den Documenten sowie die Documente selbst gefälscht sind und daß ein Advocat des Namens, mit welchem die spanischen Briefe gezeichnet waren, in Spanien gar nicht existirt. Es wurde bei dieser Gelegenheit auch noch von den spanischen Behörden festgestellt, daß sich dort eine Gaunerbande organisirte, welche auf diese gewiß nicht mehr ganz originelle Weise leichtgläubige vermögende Leute auszubeuten versuchte. Unter den von der spanischen Gaunerbande auserkornen Opfern befand sich auch der reiche Kaufmann Michael Schönmann in Odessa, dem ebenfalls eine Millionenerbschaft zugedacht wurde. Schönmann nahm die Sache ernst und mit einer größeren Baarschaft versehen, reiste er im Februar dieses Jahres nach Valencia ab, um seine Erbschaft persönlich zu betreiben. Monatelang war jede Spur von ihm verloren und alle Nachforschung blieb erfolglos. Erst vor einigen Tagen erhielt dessen Familie durch die Vermitrlung des spanischen Konsulats die betrübende Nachricht, daß Schönmann seine Leichtgläubigkeit mit dem Leben büßte. Im September dieses Jahres wurde in den städtischen Kanälen in Valencia der Leichnam einer erwürgten Person aufgefunden, welcher auf Grund der Personsbeschreibung des Odessaer Kaufmanns Michael Schönmann's als mit demselben identisch agnoszirt wurde.

— **Unter den in London** ziemlich stark verbreiteten „Theosophen", deren Prophetin Frau Besant ist, ist die Herzogin von Pomar eine bekannte Persönlichkeit. Ihr schottischer Titel ist Gräfin von Caithneß. Sie ist die Besitzerin einer ungeheuren großen Anzahl von prächtigen und kostbaren Diamanten. Das Gerücht geht, daß sie einen geheimen Polizisten im Dienste hat, der, wenn die Dame die Diamanten in London trägt, ein wachsames Auge auf dieselben wirft. Ihr religiöser Glaube ist eigenartig. „Reincarnation" bilden den Hauptartikel desselben. Sie ist fest überzeugt, daß die Seele ihrer unglücklichen Ahnfrau und Vorfahrin, Maria Stuart, Königin von Schottland, in ihren Körper gefahren ist und dort lebt. Solch tiefe Wurzel hat diese Idee im Geiste der Herzogin gefaßt, daß sie sich einst nach Holyrood Castle, dem ehemaligen Wohnsitze der schottischen Königin begab und dort in dem Schlafzimmer Maria Stuart's eine Nacht zubrachte. In diesem Schlafzimmer spukt es. Der Geist der unglücklichen Königin geht daselbst gespensterhaft um. Ueber die Unterredung, welche bei dieser Gelegenheit stattgefunden, ist keine Kunde in die Oeffentlichkeit gekommen. Der Herzog de Pomar, ein Sohn der Dame, welcher einige Romane geschrieben, theilt den religiösen Glauben seiner Mutter.

— **Der Londoner Polizeirichter** Montagu Williams ist gestorben. Diese Nachricht hätte für das Ausland kaum Bedeutung, wenn Montagu Williams nicht einer der volksthümlichsten Männer Londons gewesen wäre. Es steckte außer dem Polizeirichter noch etwas mehr in dem Verstorbenen. Montagu Williams hatte ein romantisches Leben hinter sich, ehe er den Richterstuhl einnahm. Urgroßvater, Großvater und Vater waren Juristen gewesen — der Sohn wurde also selbstredend zu derselben Laufbahn bestimmt. Aber er war ein „schändlicher Sünder". Als ein Stipendium ihm verloren ging, sattelte er um, studirte alles Mögliche und wurde eine Zeit lang Schulmeister. Dann brach der Krimkrieg aus und er trat in das Süd-Lincolnshire-Milizregiment. Darauf wurde er Schauspieler und schrieb eine Posse, die 200 Abende aufgeführt wurde. Die Kunst führte zur Liebe. Der Schwiegervater rieth ihm, zur trockenen Jurisprudenz zurückzukehren, und bald finden wir Montagu Williams als Advocat im Inner Temple. Die Gerichtssäle hallten wieder von seinen scharfsinnigen Vertheidigungen in Strafrechtsfällen. Dann kam das tragische Schicksal. Der feurige Advokat, dem fast die höchsten Ehren vorbehalten schienen, verlor die Stimme. Der deutsche Arzt Dr. Hahn entfernte den Kehlkopf. Die alte Kraft des Sprachorgans erhielt Montagu Williams natürlich nicht wieder, und die Advokatenlaufbahn war ihm nunmehr verschlossen. Er ließ sich jetzt zum Polizeirichter ernennen. Als solcher ist er gestorben. London hat wenig Polizeirichter besessen, die einen solchen unerschütterlichen Freimuth und solch tiefe menschliche Theilnahme für die vorgeführten Uebelthäter bezeugten. Wer kannte Montagu Williams nicht in seinem Bezirk? Als ein Harun-al-Raschid saß er selbst auf der Sünderbank und beschaute Leben und Treiben der Leute, über die er vielleicht am nächsten Tage zu urtheilen hatte. Die Unerbittlichkeit des Richters war ebenso groß, wie das Herz des Menschen. Und das war es, was Montagu Williams' Namen in London mit einem so lichten Zauber bekleidete. Von der Londoner Polizei hatte er keine sehr hohen Ansichten. In Wort und Schrift hat er sie manchmal einen bitteren Tropfen kosten lassen. Montagu Williams hat zwei Bände „Denkwürdigkeiten" veröffentlicht.

— **Das „British Museum"** hat soeben eine merkwürdige Urkunde erworben, den Kaufvertrag, durch welchen John Batman, der „Gründer der Colonie Victoria", von den drei Brüdern Jagajaga, von Cooloolock, Bangarie, Yanhan, Mowhip und Mommarmaler als den Häuptlingen des Stammes Dutigalla bei Port Philip am 6. Juni 1834 den Streifen Land erworben hat, auf dem heute die Stadt Melbourne steht. Als Kaufpreis, so schreibt man der „Voss. Ztg." darüber, werden 40 Bettlaken, 30 Tomahawks, 100 Messer, 50 Scheeren, 30 Spiegel, 200 Taschentücher, 100 Pfund Mehl und 6 Hemden verzeichnet. Außerdem mußte sich Batman zu einem jährlichen Tribut von 200 Bettlaken, 100 Messern, 100 Tomahawks, 50 vollständigen Anzügen, 50 Spiegeln, 50 Scheeren und 5 Mehlfässern verpflichten. Die Landstrecke ist jetzt Hunderte von Millionen werth; erst kürzlich wurde in Melbourne ein größeres Grundstück für 40,000 Mark den Quadratfuß verkauft. Ebenso merkwürdig wie der Inhalt ist die Geschichte des Documents. Die Erben Batman's haben in England einen Proceß um Anerkennung ihrer Rechte auf das Land ausgefochten, aber verloren. Bei dieser Gelegenheit kam das Document nach London; aus Juristenhänden gelangte es dann in den Besitz Sir R. Macdonell's, der in den fünfziger Jahren Gouverneur von Südaustralien war. Nach dessen Tode versteigerte Lady Macdonell die Bibliothek ihres Mannes. Ein kleiner Antiquar brachte die Urkunde als werthlos an sich. Jahre lang lag sie dann auf der Karre dieses Händlers, der einen Straßenbuchhandel betreibt, von Niemandem beachtet, bis dieser Tage ein Büchersammler darauf aufmerksam wurde, sie ankaufte und dem „British Museum" anbot, wo die Echtheit und der historische Werth des Kaufvertrages sofort festgestellt werden konnte. Für 500 Mk. sicherte sich das Museum das Pergament, das als älteste Urkunde der Stadt Melbourne für alle Zeiten von Bedeutung sein wird.

— **Das Schrecklichste für** weibliche Herzen ist Ereigniß geworden: In Wien hat sich der „Erste Wiener Junggesellenklub" gebildet, dessen Zweck die Vereinigung aller Ehefeinde bildet. Die Satzungen sind von der Statthalterei bestätigt worden, und so konnte der Klub seinen Vorstand wählen. Mehr als 1000 Anmeldungen liegen dem Comite vor, eine Ziffer, die in weiblichen Kreisen zu denken geben kann, und die der Einberufer der Versammlung, Herr Paul Seegner, mit Stolz und Nachdruck hervorhob. Im übrigen aber scheint der neue Klub einigem Unglauben in seine Dauerhaftigkeit zu begegnen, wie eine Reihe von Zuschriften bewies, die im Saal bei der „Goldenen Ente", wo die Versammlung stattfand, zur Verlesung gelangte und im Kreise der Junggesellen große Heiterkeit weckte. Die Blumenhändlerin Frau Josephine Pawlik überschickte ein prächtiges Rosenbouquet mit einem Brieflein, in welchem sie sich dem Klub für die ja gewiß recht zahlreich in Aussicht stehenden — Hochzeiten bestens empfahl. Ein Brief, beschwert mit einem Ehering, „zur gefälligen Benutzung des „theilweise verehrten" Herrn Präsidenten". Der Ring, echt Talmi, wurde sofort versteigert und der Erlös von fünf Gulden der Rettungsgesellschaft zugewendet. Eine Sendung, die ein eleganter Karton barg, enthielt ein — Taufgewand für ein Kind, selbstverständlich mit entsprechender brieflicher Randglosse. Die Versammlung widmete das zierliche Object dem — Reconvalescentenheim für Wöchnerinnen in Gersthof. Eine Dame, die sich mit Heirathsvermittlungen befaßt, ersucht, ihr gegen hohe Belohnung die Adressen der Mitglieder zu überlassen. Außerdem lief die bekannte „Fluth von Schmähbriefen" ein. Der Präsident machte sodann die einigen Schauder erweckende Mittheilung, daß er selbst vor einigen Tagen zu nächtlicher Stunde vor seinem Hausthore von einer vermummten Frauensperson angefallen worden sei, die ihm drohend die Faust in das Gesicht streckte mit den Worten: „Machen S' es nur so fort, Sie werd'n scho' seh'n!" (Großes Gelächter). Aber auch an Zustimmungskundgebungen fehlte es nicht; aus Kronenburg, Melk, Teplitz, Budapest waren Briefe und Drahtgrüße eingelaufen.

— **Dem furchtbaren Brande** der drei verbundenen Getreidespeicher „Soli — Deo — Gloria" in Danzig sind, im ganzen fünf Menschenleben zum Opfer gefallen. Außer dem durch den Sprung aus der dritten Etage auf das Bollwerk verunglückten Oberfeuermann Treptow und den drei Feuerwehrleuten, die sämmtlich Familienväter sind, wird auch der unverheirathete Feuerwehrmann Zymowski vermißt und es ist nach den angestellten Nachforschungen leider zweifellos, das auch er bei seiner Pflichterfüllung in dem gewaltigen Flammenmeer den Tod gefunden hat. Von den vier in den Flammen verunglückten Feuerwehrleuten ist auch bis jetzt nichts gefunden. Wahrscheinlich werden ihre Gebeine, falls von denselben noch etwas vorhanden ist, unter dem großen Trümmer- und Aschenhaufen ruhen müssen, bis die Gefahr der Mauereinstürze einigermaßen beseitigt ist. Der durch das Brandunglück angerichtete Schaden an Gebäuden, Maschinen, Getreidelager 2c. wird auf 700,000 bis 800,000 Mark geschätzt. Den Hauptantheil dieses Schadens haben verschiedene Versicherungsgesellschaften zu tragen. Da das verbrannte Getreide wohl größtentheils ausländischen Ursprungs und noch unverzollt war, so entsteht zunächst die Frage, ob, wie man zuversichtlich hoffen zu dürfen glaubt, der Herr Finanzminister den Zoll erlassen wird. Tritt dieser Fall ein, dann dürfte sich die angegebene Schadenssumme um etwa 100,000 Mark ermäßigen.